Von undenklichen Zeiten her war die Familie deren von Schwendt in dem Besitze dieser Herrschaft, von welchen selbe im Jahre 1400. an die von Trennbach, und dann von diesen durch Heyrath an die gräflich Tättenbachische Familie gekommen ist, welche auch noch in dem Besitze davon ist.

Es liegt diese Herrschaft zwo Stunden von dem Markte Ried entfernt, gegen Oesterreich ob der Enns in einer sehr lustigen Ebene, wie dann auch die ganze Gegend herum sehr anmuthig ist, wozu die diesseits des vorbeyrauschenden Flußes Antiß auf einem erhöhten Orte vorhandene Waldung sehr viel beyträgt.

Uebrigens befindet sich auch alldort eine gesunde Luft, fruchtbarer Boden, schöne Jagdbarkeit, und Fischerey nebst einer Stutterey.

§. 80.

Schacha.

(Schacha.)

Ein Sitz in dem Pfleggerichte Mauerkirchen, welcher der gräflichen Familie von Haßlang zugehörig ist.

§. 81.

Scharding.

(Scharding.)

Diese wohlgebaute Stadt sammt einem eigenen Pfleggerichte liegt an dem Innstromme — gegen Morgen und Mitternacht mit Bergen und Waldungen umgeben, gegen Mittag und Abend aber auf flachem Lande an den passau- und österreichischen Gränzen.

Die Abzeichnung dieser Stadt ist in dem beyliegenden Kupferstiche Lit. R. zu sehen. R.

Die Geschichte dieser Grafschaft wird mit vielen Märchen verunstaltet. So viel ist, besonders vermög der von dem Aquilino Julio Cæsare in seinen Annalibus Styriæ gesammelten Beweisen T. I. p. 157. und 666. richtig, daß die Grafen von Pütten Scharding,

ding, wie auch Neuburg am Inn, Ried, Vornbach u. s. w. besessen haben. Der letzte dieser Grafen Eckebertus blieb bey der Belagerung der Stadt Meyland um das Jahr 1160., und ließ keine Leibeserben zurück. Seine Grafschaften und Güter fielen dem Marggrafen Ottokar dem V. von Steyermark zu, und da dessen Sohn Ottokar der VI. und erste Herzog von Steyermark den Herzog Leopold von Oesterreich zum Besitzer aller seiner Länder und Herrschaften im Jahre 1186. ernannte, kam auch Scharding an Oesterrich.

In dem Kriege, welchen Herzog Friedrich der Kriegerische von Oesterreich, der letzte des Babenbergischen Stammens, mit dem Herzoge von Bayern führte, bemächtigten sich die letztern der Herrschaften Schardingen, Neuburg und der übrigen Orten, und da bald darauf besagter Friedrich in dem Kriege gegen den König von Hungarn seinen Geist aufgab, blieben die bayerischen Herzoge im Besitze. Was die weitere Geschichte betrifft, und wie oft zwischen Oesterreich und Bayern wegen dieser Herrschaften gestritten worden, ist schon oben bey der Geschichte des Marktes Ried erzehlt worden.

Uebrigens ist hier noch anzumerken, daß von den Herzogen von Bayern nach der Zeit Schardingen mit allen Zugehörungen an die Herzoge von Oesterreich verpfändet worden. Bey Gelegenheit aber des zwischen Bayern und Oesterreich wegen der an Oesterreich gelangten Grafschaft Tyrol entstandenen Krieges haben die Herzoge von Oesterreich in dem im Jahre 1369. geschlossenen Frieden die Pfandschaft nachgelassen, und Schardingen an Bayern zurückgegeben, worüber das Friedensinstrument in des Falkenstein Geschichte von Bayern T. III. p. 352. nachgesehen werden kann.

Man pflegt gemeiniglich anzugeben, daß Schardingen im Jahre 1310. wegen des gegen die Oesterreicher bezeugten tapfern Widerstandes zu einer Stadt erhoben worden sey. Allein in des Oeffel Script. rer. Boic. T. II. p. 189. ist eine Urkunde des Erzherzogs Rudolphs des IV. von Oesterreich dat. Erchtag vor sand Michelstag 1364. vorhanden, in welcher dieser dem Markte Scharding wegen

sei-

seiner in dem damaligen Kriege gegen die Herzoge von Bayern bewiesenen Tapferkeit und Treue für Oesterreich gegeben hat: **von besundern Gnaden recht und redlich alle dy Freyheit und Gnade Recht und Gewohnheit in aller Handlung die all unser Stette in unserm Herzogthume zu Osterreich ob der Ens habent auf Wasser und auf Lande in allen Stücken und Sachen, wie die benannt sind, nichts ausgenommen** &c. Wiewohl in dem obgemeldten Friedensinstrumente von 1369. Schardingen annoch ein Markt genennet wird.

Nach dem Berichte des **Wenings** in seiner bayerischen Topographie hat im Jahre 1449. Herzog Ludewig von Bayern und Graf von Mortany den Zwinger an dem Vorhofe, das Thor und den Thurm vom Grunde heraus mauren, auch von beyden Seiten an dem Innstromme den Graben aus den Felsen brechen, dann den Stadtzwingerthurm, das Thor, genannt Heilling, und das Innthor und Zwinger vor dem Aichbichel bis an den Vorhof vom Grunde heraus aufmauren, und andere nützliche und zur Verfestigung dienende Gebäude aufführen lassen.

Die Pfarrkirche ist dem heil. Georg eingeweiht. Den 29sten März dieses laufenden Jahres 1779. traf diese Stadt das Unglück, daß durch eine unversehene Feuersbrunst gegen 80. Häuser, worunter auch das Bräu- und das Posthaus begriffen, in die Asche gelegt worden.

§. 82.

Schweigersreuth.

(Schweigersreuth.)

Ein gefreyter adelicher Sitz in dem Pfleggerichte Fridburg auf allen Seiten mit Bergen, Thälern, und Waldungen umgeben, an den salzburgischen und oberennsischen Gränzen.

Vor ungefähr siebenzig Jahren ist dieses Gut der gräflich Reinstain-Tättenbachischen Familie von Sr. kuhrfürstlichen Durchlaucht

von

von Bayern als ein dazumal heimgefallenes Ritterlehen verliehen worden. Dermalen aber sind die Grafen von Fränking im Besitze. Was die Seelensorge betrift, gehört dieses Ort in die Pfarr Hennhardt.

§. 83.

Schwendt.

(Schwendt.)

Eine Hofmarch mit einem Schloße, in dem Pfleggerichte Scharding, liegt zwischen zween kleinen Bergen und Wäldern in einer Tiefe gegen Oesterreich zu. Es haben dieses Gut die von Messenböck bey zwey hundert Jahren innen gehabt, und Siegmund von Messenböck hat den neuern Theil des Schlosses nach einer Feuersbrunst im Jahre 1586. erbaut.

Nach Erlöschung der Messenböckischen Familie kam dasselbe an die von Paar, und von diesen im Jahre 1635. an die Grafen von Thürheim, und endlich im Jahre 1652. durch Kauf an die Freyherren von Rißenfels, welche Familie auch itzt noch im Besitze ist.

Eine Abbildung des Schloßes und der Gegend ist in dem ne-
S. benkommenden Kupferstiche Lit. S.

§. 84.

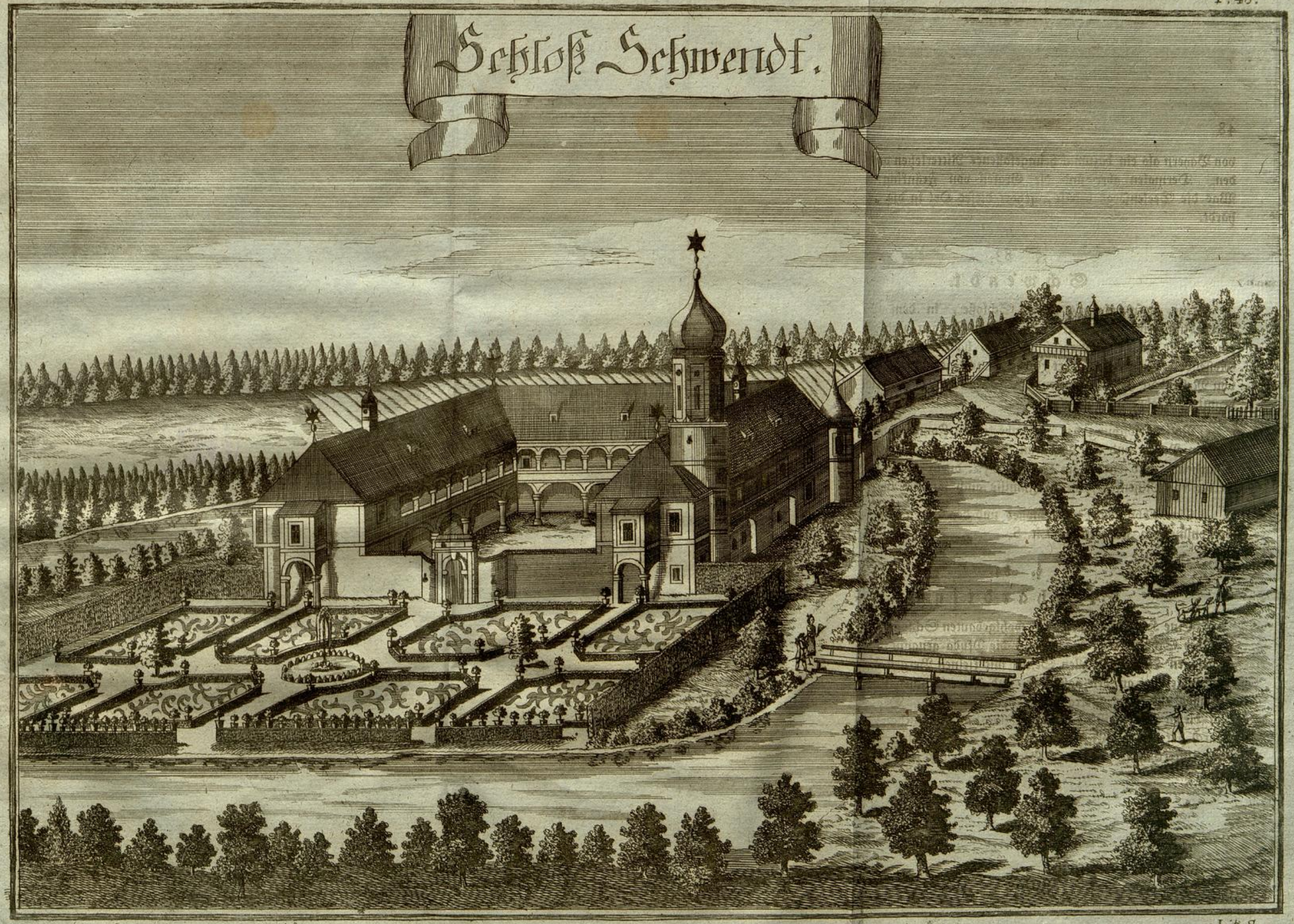
Sieghardting.

(Sieghardsring.)

Eine Hofmarch mit einem wohlgebauten Schloße in dem Pfleggerichte Scharding an dem Wasser die Pfuda genannt, in einem angenehmen Thale, auf allen Seiten mit kleinen Bergen und Waldungen umgeben, an den passauisch- und österreichischen Gränzen. Es ist allda ein guter Getraidboden und Viehzucht. Das Gewild hat um diesen Ort meistens seine Stände und Auffenthalt. Die Hofmarch hat alle vier Ehehaftsgerechtigkeiten und verschiedene einschichtige Unterthanen in andern Gerichten, welche zu dieser Herrschaft gehören.

Die

Schloß Schwendt.



Lit. S.

Wiener Stadtbibliothek

Wiener Stadtbibliothek

Die Herren von Pürrhing haben dieses Gut über vier hundert Jahre besessen, von welchen es im Jahre 1639. durch Kauf an den Grafen Hanns Adolph von Tättenbach gelangte, bey welcher Familie es bis auf heutigen Tag verblieben ist.

Die Schloßkapelle ist dem heiligen Ponkraz geweiht, in welcher einige Grabstätte der vorigen Besitzer zu sehen sind.

§. 85.

Spitzenberg.

(Spitzenberg.)

Eine Hofmarch mit einem wohlgebauten Schloße in dem Pfleggerichte Mauerkirchen. Scheint die Benennung von ihrer Lage bekommen zu haben, indem das alte nur in einem Stockwerke bestandene Schloß auf der Spitze des allda geendigten Berges lag.

Soviel aus den allda vorhandenen alten Schriften zu entnehmen, so hat Friedrich Mauerkircher Probst zu alten Oetting und nachher im Jahre 1482. Bischof zu Passau das alte Schloß mit einer Ringmauer umgeben, noch ein Stockwerk dazugebaut, und das Gut mit angekauften Grundstücken vermehrt.

Von dessen Erben gelangte diese Herrschaft an die von Wäning und Hechenkirchen, und von diesen im Jahre 1605. durch Kauf an Ponkraz Freyherrn von Freyberg und Hohenaschau und seine Erben, welche das Schloß nebst verschiedenen Getraidkästen und Mayerhöfen vom Grunde neu erbaut haben. Dermalen ist die Frau Baronessin von Rosenbusch im Besitze.

Die Gegend hat einen anständigen Getraidboden, eine gute und gesunde Luft, sonderbar aber eine sehr angenehme Aussicht, indem es den Markt Mauerkirchen am Fuße des Berges, wie auch Braunau und Ranshofen und andre Gebäude beobachten kann. In der dabey befindlichen Pfarrkirche sind verschiedene Grabstätte der ältern Besitzer zu sehen.

§. 86.

(Stern.)

Stern.

Eine Hofmarch mit einem wohlgebauten Schloße, welches mit zweenen Weyern oder Wassergräben umgeben ist. Gehört in das Pfleggericht Mauerkirchen, und liegt auf ebenem Lande. Der Boden ist allda sehr fruchtbar und die Luft gesund. Man erzehlt alldort, daß, als im Jahre 1648. die Pest in Bayern so sehr wütete, sich viele besonders die Beamten von Braunau anher geflüchtet, und ihre Gesundheit erhalten haben sollen.

In ältern Zeiten hat das adeliche Geschlecht der von Messenböck dieses Gut besessen, von welchem es an die von Paumgarten gekommen, welche selbes sodann gegen Ende des vorigen Jahrhunderts an die gräfliche Familie von Tättenbach verkauft haben. Dermalen aber ist die Familie der Herren Grafen von Fränking im Besitze.

§. 87.

(Süben.)

Süben.

Ein Stift und Kloster des Ordens der Canonicorum Regularium S. Augustini. Die Lage ist nächst an dem Innfluße auf einem Berge ungefähr eine Stunde Weges oberhalb der Stadt Scharding in dem Pfleggerichte dieser Stadt.

Von der Stiftung dieses Klosters ist so viel gewiß, daß eine gewisse Gräfin oder Prinzeßin Utta oder Tutta die erste Stifterin gewesen. Hundius in Metrop. Salisb. T. III. p. 255. schreibt davon also: Engelbrecht der III. dieses Namens Herzog von Kärnten aus dem Geschlechte von Ortenburg habe mit seiner Gemahlin Utta einer Gräfin von Pütten dieses Kloster gestiftet. Wie dann auch folgender Grabstein in der Klosterkirche zu lesen ist: **Hier liegt die Hochgebohrne Königl. Geschlechts aus Ungarn genannt Tuta Stifterin zu Süben, so gestorben** anno 1136. Callendis Maji.

In

Kloster Süben.

Lit. T.

Wiener Stadtbibliothek

In den von der Akademie der Wissenschaften herausgegebenen Monumentis Boicis T. IV. p. 513. seq. wird gemeldet, daß Tuota des Grafen Heinrichs von Neuburg und Formbach (welche auch Grafen von Pütten waren) Tochter diesem Stifte seinen Anfang gegeben habe, so wie ihre Schwester Himeltrudis das Stift und Kloster zu Formbach, welches vorhin zu der Grafschaft Neuburg gehörte, gestiftet hat. Es wird auch in diesen Monumentis für eine Fabel angegeben, daß Tuta vom königlichen Geschlechte gewesen. Hingegen aber wird in einer Bestätigungsurkunde des Erzbischofes Eberhard von Salzburg von 1153. eben diese Tuta eine Königin genennt.

Für den zweyten Stifter kann Bischof Altmannus zu Trient angesehen werden, welcher im Jahre 1142. die mehresten seiner Güter in Steuermarkt, und insbesondre die Pfarr zu St. Margarethen diesem Stifte geschenkt und inkorporirt hat, welche Güter aber, weil sie wegen der weiten Entlegenheit wenig Nutzen brachten, ausgenommen die obgedachte Pfarr St. Margareth, veräußert worden sind.

Ferners müssen auch nachher die Grafen von Schaunberg als neue Stifter betrachtet werden, indem beym Hundio Metrop. Salisb. T. III. p. 259. mehrere Urkunden dieser Grafen von 1301. 1306. 1363. 1375. 1377. 1423. 1490. 1536. vorkommen, in welchen theils neue Schankniſſe enthalten, theils die vorigen bestätiget werden, zugleich aber auch von den besagten Grafen sich folgender Ausdrücke gebraucht wird: **Das Gotteshaus zu Sübn, daz von unsern Vodern den Gott genade, gestiftet ist, und des wir Vogt und Herrn seyn.** Item: In der Bestätigung von 1423. und 1490. **Die Gnad Gutthat und Freyheit, damit das Gotshaus ze Süben von weilland den wohlgebohrnen unsern Vorfordern löblicher Gedachtniß seligen als den rechten Stiftern desselben Goteshaus ze Süben etwo viel Jahr bisher fürgesehen, begabt und gehalten.**

Es erhellet zugleich aus diesen Urkunden, daß den besagten Grafen die Vogtey über dieses Stift zugestanden habe.

Die Klosterkirche ist dem heil. Lambert eingeweiht, und finden sich alldort sehr viele Grabstätte adelicher Geschlechter. Im Jahre 1680. ist das Kloster cum perpetuo Jure & usu Mytræ begabt worden.

Die Abzeichnung des Klostergebäudes ist in dem beykommenden Kupferstiche Lit. T. zu sehen. T.

§. 88.

(Gunzing.)

Sunzing.

Ein adelicher Sitz mit einem Schloße, liegt an dem Ufer des Innstrommes auf flachem Lande in dem Pfleggerichte Mauerkirchen, und ist mit einem schönen fischreichen Brunnenbache und dreyen fischreichen Weyern versehen. Die alldort befindliche Kapelle ist der Mutter Gottes eingeweiht.

Vermöge alter Nachrichten haben die Sunzinger auf ihren hier gestandenen Mayerhof ein Stockwerk erbauen lassen, wo es sodann den Namen Sunzig erhalten hat, wie dann dieses Gebäude noch heute das alte Schloß genennt wird. Von denen von Sunzig kam dieses Gut durch Kauf an Wolf Siegmund Puchleithner, der das neue Schlößel erbaute. Hierauf gelangte dasselbe durch Heyrath an die von Lützelburg, welche freyherrliche Familie noch heut zu Tage im Besitze davon ist.

§. 89.

(Teichstett.)

Teichstett.

Ein adelicher Sitz mit einem Schloße in dem Pfleggerichte Fridburg an dem landesfürstlichen großen Hennhardterwalde. In der Schloßkapelle wird der heil. Joseph als Schutzpatron verehrt.

Von

Von den vorigen Besitzern ist so viel bekannt, daß Herzog Wilhelm von Bayern nach dem Tode des Ludwig Reiners dieses Gut seinem Kanzler zu Burghausen Johann Fischer verliehen hat; nach dessen Tode besaß dasselbe Franz Fischer, welcher das durch eine Feuersbrunst beschädigte Schloß neu erbaute.

Dermalen gehört diese Herrschaft der Familie deren von Hackledt.

§. 90.

Teuffenbach. (Teuffenbach)

Ein adelicher Sitz und ein mit einem Wassergraben umgebenes Schloß in dem Pfleggerichte Scharding. Dem Vernehmen nach soll es seine Benennung von dem vorbeyfließenden kleinen Bache und der Tiefe des Ortes erhalten haben. Sonst liegt dieses Gut an der von dem Lande ob der Enns nach Scharding gehenden Landesstrasse, dasselbe soll vormals den Reitter- dann Raspisch- und Hacklederischen Familien gehört haben; von der letztern gelangte es durch Heyrath an die Pelckhoverische Familie. Dermalen ist der Freyherr von Neuburg im Besitze.

§. 91.

Wetzenaich. (Wetzenaich.)

Eine Hofmarch und ein Schloß in dem Pfleggerichte Scharding in einer erhöhten und auf zwo Seiten mit Bergen umgebenen Gegend, nicht weit von den Gränzen des Landes ob der Enns.

Das Schloß ist mit einem Weyer umgeben, und befinden sich in dieser Hofmarch verschiedene Handwerksleute; es ist auch allda ein guter Getraidboden und Viehweide. Die Pfarrkirche ist der Mutter Gottes eingeweiht.

Vor bald dreyhundert Jahren ist dieses Gut durch Erbschaft von dem adelichen Geschlechte der Stocker an die gräflich Tättenbachische Familie gekommen, welche auch noch im Besitze davon ist.